

Jahre er nach Leipzig zog, und unter dem Herrn Rectore Academico, Frisio, sich immatriculiren ließ.

So froh jene Fürstliche Herrn waren, daß sie, der Albertus zu Hartenstein, einem Freyherrlichen Schönburgischen Schlosse, und hernach von seinem Herrn Vater zu Chemnitz, Ernestus zu Grünhain oder anderweit, bis er zur Frau Mutter, und endlich auch zum Herrn Vater gebracht ward, wohl aufgenommen und gehalten worden; So gut deuchte es nicht weniger dem Seeligen, daß er zu Leipzig bey wenig Mitteln, doch genügliche Subsistenz, und unvermuthet Hoher und Niedriger, bey denen er bekannt ward, grosse Gunst und Freundschaft fand; und that dabey wie einer, der die Regel wohl zu practisiren weiß: Brauche der Zeit, und hüte dich vor Unrecht. Mir, der die Ehre nicht gehabt, ihn selbst, doch ein paar rechtschaffene Männer zu kennen, so auf der Schule und Academie Gelegenheit gehabt, sein Thun und Lassen völlig einzusehen, ist glaubwürdig erzehlet worden, daß er sich gar unschuldig und unsträfflich gehalten, und seine Zeit zu guter und erbaulicher Anhörung nöthiger Lectionen bey vornehmen Professoribus angewendet. Kleider brauchte er, die er der Zeit und seinem Glücke nach haben konnte: und sein Schmuck, die Kinder von geringerer Condition unverwehrt mit jenen Fürstl. Kindern gemein haben mögen, war Behorsam, Weißheit, Redlichkeit, und Frömmigkeit. Es mochten die Cathari, sich von andern zu distinguiren, ehemahls ganz weisse Gewandte getragen haben, davon Augustinus nicht zum besten urtheilet, wenn er solche Trachten, und ihre Nahmen mit ihrer Aufführung verglich; So befliesse sich hingegen der Seelige bey äußerlicher anständiger Reinigkeit, auch der Reinigkeit des Gemüths und Zierlichkeit derer Sitten. Und seine Studia formirten alsdenn in Philosophicis die Herrn D. Alberti, D. Rechenberg und andere mehr, in Linguis Orientalibus, darinnen der Seelige gar gewandt war, sonderlich Herrn D. Pfeiffer, in Historiâ Ecclesiasticâ Herr L. Ittig, und in Theologia Thetico-Polemicâ & Morali, Herr L. Joh. Olearius, in Homileticis die Herrn D. Carpzoven, L. Rivinus und D. Seeligmann, allerseits ehemals grosse Lichter selbiger Academie, die der Seelige, da er zum Erbtheil der Heiligen im Licht gekommen, wieder gefunden.

Er hatte seine liebe Eltern schon damahls, als er auf die Academie kam, durch ihren seeligen Tod eingebüßet, und hatte nicht das Glücke, wie jene grosse Prinzen, von der Vorsorge seiner Eltern, weiter, was nöthig war, zu hoffen: und die Verlassenschaft selbst, wenn noch einige gewesen, war nicht groß und reichte nicht weit. Aber wohlermeldte grosse Männer ersetzten diesen Abgang reichlich mit Rath und That; und es gelunge dem Seeligen, daß er
schön